

## **Kieler Protest: Gemeinsam gegen Kriegsprofiteure und Militarisierung**

Mehr als 1.000 Menschen demonstrierten in Kiel gegen die Rüstungsindustrie und Polizeigewalt. Protestmotto: „Gemeinsam gegen Kriegsprofiteure“.

In Kiel fand am vergangenen Samstag eine beeindruckende Demonstration mit über eintausend Teilnehmern statt, die sich gegen die Rüstungsindustrie und die Militarisierung der Gesellschaft richtete. Der Protest, organisiert vom antimilitaristischen Bündnis „Rheinmetall Entwaffnen“, schloss ein einwöchiges Protestcamp im Werftpark Kiel ab. Unter dem Motto „Gemeinsam gegen Kriegsprofiteure und Militarisierung“ zog der Demonstrationzug vom Kieler Bootshafen über den Hauptbahnhof bis hin zum Ostufer, wo am Vinetaplatz in Gaarden eine Zwischenkundgebung stattfand.

Als Krönung des Tages versammelten sich die Demonstranten vor der U-Boot-Werft Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS), wo hocheffiziente U-Boote hergestellt werden. Diese U-Boote, die auch an Israel geliefert werden, sind Teil einer großen Rüstungsproduktion in Kiel. In einer Pressemitteilung stellte das Bündnis klar, dass die in Kiel gebaute Rüstung aktiv den kriegerischen Kurs der israelischen Regierung unterstützt. Der Protest richtete sich somit nicht nur gegen die lokalen Gegebenheiten, sondern thematisierte auch die internationale Dimension des Waffenhandels.

### **Gewalt und Einschüchterung im Fokus**

Die Veranstaltung fand unter zunehmendem Druck durch die

Polizei statt. Jonah Fischer, ein Sprecher des Bündnisses, kritisierte die wiederholten gewaltsamen Interventionen der Ordnungskräfte, die den Ausdruck des Protests in seiner Vielfalt und Lautstärke behinderten. „Unsere Themen reichten von antimilitaristischem Feminismus über die Verstrickungen der deutschen Kriegsindustrie in globale Konflikte bis hin zur Notwendigkeit internationaler Solidarität“, erklärte Fischer. Diese wichtigen Anliegen seien jedoch häufig von Polizeigewalt überschattet worden.

Fiona Brinkmann, ebenfalls eine der Sprecherinnen, berichtete von unverhältnismäßigen Gewaltsituationen und willkürlichen Festnahmen. „Einige der Teilnehmenden wurden schwer verletzt, während sogar unbeteiligte Passanten nicht von dieser Aggression verschont blieben“, sagte sie. Dies zeigt nicht nur eine besorgniserregende Eskalation von Seiten der Polizei, sondern auch einen systematischen Versuch, emanzipatorische Botschaften zu unterdrücken. Fischer und Brinkmann waren sich einig, dass die Polizei dabei offensichtlich die Interessen der Rüstungsindustrie und der herrschenden Kriegspolitik schütze.

## **Fortdauer des Protestcamps und internationale Solidarität**

Trotz der Übergriffe ließen sich die Demonstrierenden nicht entmutigen. Am Nachmittag kehrten sie in ihr Camp im Werftpark zurück, das bis zum Sonntag bestehen bleibt. Die Teilnehmer zeigen damit nicht nur Entschlossenheit, sondern auch die Fähigkeit zur Solidarität untereinander. Diese Art kollektiver Aktion ist von großer Bedeutung, um auf die anhaltenden Probleme der Militarisierung aufmerksam zu machen und eine klare Position gegen die Herstellungs- und Verkaufspraktiken von Rüstungsgütern zu beziehen. Die Demonstrationen in Kiel sind Teil eines breiteren Trends in der deutschen und internationalen Zivilgesellschaft, sich gegen Rüstungsunternehmen und deren Rolle in globalen Konflikten zu wehren. Indem solche Proteste weiterhin stattfinden, wird die Diskussion über Rüstung und Kriegsführung entscheidend

vorangetrieben.

In der heutigen Zeit ist der Druck auf die Rüstungsindustrie relevanter denn je. Der Bau von Waffen und deren Export in Krisengebiete wirft ethische Fragen auf, die Gesellschaften heutzutage nicht mehr ignorieren können. Diese Proteste sind ein deutliches Zeichen dafür, dass viele Menschen bereit sind, für Frieden und Gerechtigkeit einzutreten, auch wenn sie dabei Hindernisse überwinden müssen. Jeder Schritt in Richtung der Veränderung ist ein Schritt in die richtige Richtung, und der Kampf um das Recht auf Frieden geht weiter.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**